

Bundesrätin  
Simonetta Sommaruga  
Persönlich  
Bundeshaus West  
3003 Bern

Winterthur, 24. März 2018

Ihr Antwortschreiben vom 13. März 2018 zu meiner Petition "Ich bitte Sie zu prüfen, ob die heutige Praxis von Organentnahmen bei hirntoten Menschen gestoppt werden muss."

Sehr geehrte Frau Bundesrätin

Ich danke Ihnen für Ihr Antwortschreiben, verfasst in Ihrem Auftrag von Frau Dr. Arz de Falco. Ihr ablehnender Entscheid ist für mich nicht nachvollziehbar, weil die Begründung meines Erachtens nicht schlüssig ist.

In meiner Petitionsschrift vertrete ich die These, dass hirntote Menschen nicht tote, sondern sterbende Menschen seien und dass daher Organentnahmen bei ihnen gestoppt werden müssen. Die Ablehnung dieser These wird in Ihrem Schreiben folgendermassen begründet (summarisch):

1. ... verbunden mit der Annahme einer Phase, während der das Hirn als Träger der Persönlichkeit abgestorben ist, der Kreislauf aufgrund der künstlichen Beatmung noch aufrecht erhalten werden kann.
2. Fällt das Hirn aus, stirbt der Mensch. Eine Rückkehr ins Leben ist nicht mehr möglich.
3. Der Hirntod wird durch qualifizierte Ärztinnen und Ärzte zweifelsfrei nachgewiesen.
4. Das Erlöschen der gesamten Hirnfunktion ist als Todeskriterium weltweit grossmehrheitlich anerkannt.
5. Die skizzierte dualistische Auffassung ist gesellschaftlich klar akzeptiert.
6. Auch aus Sicht der grossen Weltreligionen sind Organspenden zulässig.

Zu den aufgeführten Begründungen möchte ich entgegnen:

Ad 1. Beatmung ist immer künstlich. Menschen werden zum Beispiel während Operationen beatmet. Das bedeutet aber selbstverständlich nicht, dass sie tot sind.

Der Kreislauf muss oft bei Patientinnen und Patienten zum Beispiel auf Intensivstationen mit Medikamenten aufrecht erhalten werden. Auch dies bedeutet nicht, dass sie tot sind. **Den Kreislauf aufrecht zu erhalten bedeutet nichts anderes, als das Leben zu erhalten.** Ihr Argument entkräftet meine These nicht.

ad 2. Dies ist zweifelsfrei richtig. Damit ist aber nicht nachgewiesen, dass hirntote Menschen schon tote und nicht sterbende Menschen sind. Das Argument entkräftet die These nicht. Im Gegenteil, der Satz „Fällt das Hirn aus, stirbt der Mensch“ unterstützt die These, denn mit diesem Satz wird gesagt, dass der Mensch nach Ausfall des Hirns stirbt und nicht, dass er tot ist.

ad 3. Auch diese Aussage ist zweifelsfrei richtig, aber sie steht mit der These in keinem kausalen Zusammenhang und entkräftet sie nicht.

ad 4. bis 6: Auch diese Aussagen entkräften die These nicht. Nur weil viele Menschen das Gleiche tun, heisst das nicht, dass dies richtig ist.

Meine These, dass hirntote Menschen sterbende Menschen seien, wird durch die aufgeführten Argumente nicht widerlegt.

Ihre These hingegen, dass hirntote Menschen tote Menschen seien, kann zweifelsfrei widerlegt werden: Von hirntoten Menschen können Organe entnommen und erfolgreich transplantiert werden. Es können aber nur lebende Organe transplantiert werden. Lebende Organe können nur aus lebenden, nicht aus toten Körpern entnommen werden. Folglich müssen hirntote Menschen zum Zeitpunkt der Organentnahme lebendig sein.

**Ich möchte Sie bitten, sich Vernunft und Logik nicht zu verschliessen. Anerkennen Sie, dass hirntote Menschen sterbende Menschen sind und unternehmen Sie die nötigen Schritte, die sich aus dieser Erkenntnis ergeben.**

Neben dieser Begründung für die Notwendigkeit eines Eingreifens des Bundesrats möchte ich die Auswirkungen eines ablehnenden Entscheids in Erinnerung rufen:

Rund alle drei Tage wird bei einem Menschen in der Schweiz eine Multiorganentnahme, eine sogenannte Explantation, durchgeführt. Das ist eine unermessliche menschliche Tragödie, denn diesen Menschen werden die lebendigen Organe aus dem Körper geschnitten und sie werden gemäss meines Wissens durch die Explantation getötet.

Wenn man zudem bedenkt, dass sie auch nicht umfassend über den Eingriff aufgeklärt wurden, dass sie sehr wahrscheinlich den Unterschied zwischen einem hirntoten Menschen (beatmet, Herz schlägt, warme, rosige Haut) und einer normalen Leiche (keine Atmung, kein Herzschlag, kalte, blasse Haut) nicht kannten und dass sie glaubten, sie wären zum Zeitpunkt der Organentnahme eine normale Leiche, dann ist das eine unglaublich schreckliche Tat.

Es ist verwerflich, eine Person nicht auf Tatsachen hinzuweisen, von denen angenommen werden muss, dass sie ihre Entscheidung beeinflussen. Genau dies wird aber bei der Werbung für die Organspende getan: die Bevölkerung wird im falschen Glauben gelassen, Organe werden einer normalen Leiche entnommen.

Meines Erachtens sollte der Bundesrat zum mindesten durchsetzen, dass auch für Organspenderinnen und Organspender der in der Medizin etablierte Standard der *informierten Entscheidung* gilt: Jeder Organspender und jede Organspenderin muss den Unterschied zwischen einem hirntoten Menschen und einer normalen Leiche kennen. Dies muss aktiv kommuniziert werden. Der Spendeausweis sollte nur nach erfolgter ärztlicher Aufklärung ausgefüllt werden können.

Um neben der rationalen Beurteilung des Themas Explantation auch eine emotionale Beurteilung zu ermöglichen, liegt zur Lektüre der Bericht einer Operationsschwester zu deren Erleben einer Explantation bei.

Fortschritt ist nur dann zu befürworten, wenn er keine Kollateralschäden verursacht. Dies ist leider nicht der Fall, wenn „postmortal“ Organe zur Transplantation entnommen werden. Auch wenn es noch so wünschbar ist, dass Menschen mit Organtransplantationen geholfen wird, dürfen wir die damit verbundenen möglichen Schäden nicht ignorieren. Die hohe Wahrscheinlichkeit, dass Organentnahmen bei sterbenden Menschen gravierende Schäden verursachen, muss uns dazu bewegen, darauf zu verzichten.

Beim Thema Hirntod ist meines Erachtens der Eindruck entstanden, es handle sich um ein hochkomplexes Thema, das nur von Experten verstanden werden könne. Dieser Eindruck ist falsch. **Nicht das Thema Hirntod ist schwer zu verstehen, sondern die Todesdefinition des Hirntod-Konzeptes. Genauer betrachtet kann diese Todesdefinition gar nicht verstanden werden, weil sie vernunftwidrig und unlogisch ist.** Das ist verwirrend und für viele Leute Grund genug, das ohnehin schwierige Tabuthema Hirntod der Interpretation von Experten zu überlassen.

Dabei wäre das Thema Hirntod für alle leicht zu verstehen: Bei einem hirntoten Menschen sind meist durch eine schwere Hirnverletzung nach einem Unfall alle Hirnfunktionen ausgefallen, inklusive das sich im Hirn befindliche Atemzentrum. Sein Hirn ist tot. Damit der hirntote Mensch nicht aufhört zu

atmen und stirbt, wird er mit künstlicher Beatmung und kreislaufstützenden Medikamenten am Leben erhalten. In diesem Zustand werden ihm seine Organe aus dem Körper geschnitten.

Der Körper ist der Ort des Gefühlslebens des Menschen. Er ist viel mehr als eine Maschine. Sein Sterben hat Bedeutung. Seine Integrität muss bis zum absoluten Endpunkt des Lebens uneingeschränkt respektiert und geschützt werden.

**Nochmals: Kommen wir zurück zur Vernunft, stoppen wir die ungeheuerlichen, unmenschlichen Organentnahmen am Lebensende.**

Freundliche Grüsse

Dr. med. Alex Frei

P.S. Ich habe die Petition auf meiner Facebookseite "Aktion Transit: keine Organspende am Lebensende" veröffentlicht. Sie wurde bis heute von 915 Personen gesehen. Auch diese Personen erwarten vom Bundesrat eine schlüssige Begründung seines Entscheides.

Beilagen: Kopie meiner Petition vom 9.2.2018

Kopie Antwortschreiben von Frau Dr. Arz de Falco vom 13.3.2018

Bericht Operationsschwester zum Erleben einer Explantation, Alexandra Manzei: Der Tod als Konvention. De Gruyter Verlag 2012